

Auf nach Indien!

Urologische Fortbildung ist angesagt

Es hat noch nie geschadet, wenn die Urologen einen Blick über den Rand ihres immer kleiner werdenden Tellers riskiert haben. Das dachte sich offensichtlich auch die Akademie der deutschen Urologen und bietet uns in passender Weise eine „Fachexkursion nach Indien“ an.

Über 40 Jahre ist es her, dass die Beatles zu einem mehrmonatigen Trip nach Indien aufbrachen. „Transzendente Meditation“ und vor allem „Bewusstseinsweiterung“ waren die Schlagworte. Der Aufenthalt soll die Band in ihre kreativste Phase geführt haben. Nur gut, dass auch wir dank der Akademie der deutschen Urologen endlich das Rüstzeug bekommen, mit dem wir unseren urologischen Horizont erweitern können, um den Alltag zu bestehen.

Der Akademie selbst steht dieses Unternehmen schon einmal gut an: weg von dem Mief und der Verständnislosigkeit niedergelassener Urologen, die in ihr nur einen sinnlosen Zwischenhändler der CME-Punkte sehen, wo doch die Landesärztekammern unsere Punkte ohnehin direkt und problemlos online verwalten. Weg auch von der Diskussion, ob die von der Akademie stets für mehrere hundert Euro angebotenen Fortbildungen nicht

eine grundsätzliche Aufgabe der DGU selbst wären.

Fortbildungen ohne „Pharma-Mief“

Da ist es schon gut, wenn einem gezeigt wird, wo es lang zu gehen hat: „Die Grundsätze der Ayurveda-Medizin“, so der Untertitel der Bildungsreise, darf der Urologe in einer knappen Woche erschnüffeln. Und wenn schon Selbstzahler, dann wenigstens auf nach Indien. Zeigen wir es zum Beispiel der Ärztekammer Niedersachsen, wo wir auch ohne Pharma-Unterstützung überall hinfahren können (diese Kammer droht nämlich bereits mit dem Entzug der Approbation – manche sehen als Steigerungsmöglichkeit nur noch die Todesstrafe –, wenn sich ein Kollege die Teilnahme an einem seit Jahren renommierten internationalen Kongress im Ausland von einer der bösen Pharmafirmen sponsern lässt). So ist es auch angebracht, hier die Unabhängigkeitsflagge gegenüber der Pharmaindustrie zu zeigen

und gekonnt einfließen zu lassen, wie der Stellenwert ihrer Produkte einzuschätzen ist: „Die individuelle Kräutermischung, basierend auf den jahrtausendalten Erfahrungen indischer Medizingelehrter, kann manchmal so viel mehr bewirken als die hochdosierten Medikamente unserer pharmazeutischen Industrie“, so der Originaltext des Indien-Angebots.

Nächtliche Fachdiskussionen

Schön auch, dass als Anschlussprogramm die „Rundreise Rajasthan“ angeboten wird – also ab ins goldene Dreieck von Indien. Welcher Urologe wird hierbei nicht gleich an das Trigonum vesicae oder an die Alltags-Trias BPE, Prostatitis, Prostatakarzinom denken, um auch diesen Teil der Reise beim Finanzamt als Fortbildung geltend zu machen. Schließlich schläft man ja auch in Zweibettzimmern – da sind doch wohl nächtliche Fachdiskussionen mit dem Bettkollegen oder der Bettkollegin selbstverständlich.

Last but not least unsere Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit: Zeigen wir doch den ewig an uns Ärzten herumrögelnden Medien endlich einmal standespolitisch werbewirksam, an welchen Lokalitäten unsere Fortbildungen stattfinden müssen und dass wir dafür keine Kosten scheuen. Da schleusen wir schon einmal auf die Schnelle locker 100 Patienten (bei einem Regelleistungsvolumen von circa 20 Euro pro Patient und Quartal) in unserer Praxis zusätzlich durch, um zu zeigen, was uns die wahre Fortbildung wert ist.

Viel zu schnell wird sie vergehen, die Zeit unserer Bewusstseinsweiterung in Indien. Aber wie hieß doch das Album des Beatles George Harrison, geläutert durch indische Weisheit? „All things must pass“.

Dr. Walther Grohmann



Fortbildung in Indien: Nach Veranstaltungsende geht es zum „Palast der Winde“.